

Glücksspiel bei Jugendlichen: Wieviel? Wie? Wer?

**Thurgauer Fachtagung Glücksspiel
2. Dezember 2010**

Marie-Thérèse Luder MD, université de Lausanne

Vortrags Plan

- 1. Definitionen
- 2. Kontext
- 3. Methoden
- 4. Resultate
- 5. Diskussion
- 6. Fazit
- 7. Bibliographie

Definitionen

- **Glücksspiel:** wenn die Entscheidung über Gewinn oder Verlust des Spiels nach den Spielbedingungen nicht wesentlich von den Fähigkeiten und den Kenntnissen des Spielers abhängt, sondern allein oder hauptsächlich vom Zufall (www.jeu-responsable.ch)
- **Problematisches Spielverhalten:** 3-4 DSMIV Kriterien
- **Pathologisches Spiel oder Glücksspielsucht:** > 5 DSMIV Kriterien
- **Uebermässiges Spiel (« Jeu excessif »):** Problematisches + Pathologisches Spiel

Diagnostische Kriterien für Pathologisches Spielen nach DSM-IV

- 1. **Zentraler Lebensinhalt** (zum Beispiel starkesbeschäftigt sein mit gedanklichen Nacherleben vergangener Spielerfahrungen, mit Verhindern oder Planen der nächsten Spielunternehmungen, Nachdenken über Wege, Geld zum spielen zu beschaffen)
- 2. **Toleranz** (muss immer mit höheren Einsätzen spielen, um die gewünschte erregung zu erreichen)
- 3. **Kontrollverlust** (hat wiederholt erfolglose Versuche unternommen, das Spielen zu kontrollieren, einzuschränken oder aufzugeben)
- 4. **Entzugssymptome** (ist unruhig und gereizt beim Versuch, das spielen einzuschränken oder aufzugeben)
- 5. **Verdrängung/Ersatzbefriedigung** (spielt, um Problemen zu entkommen oder um eine dysphorische Stimmung zu erleichtern)
- 6. **Suchtdruck** (kehrt nachdem er beim Glücksspiel Geld verloren, oft am nächsten Tag zurück, um den Verlust auszugleichen)
- 7. **Lügen** (belügt Familienmitglieder, den Therapeuten oder andere, um das Ausmass seiner Verstrickung in das Spielen zu vertuschen)
- 8. **Illegale Handlungen** (hat illegale Handlungen wie Fälschung, Betrug, Diebstahl oder Unterschlagung begangen, um das Spiel zu finanzieren)
- 9. **Gefährdung wichtiger Beziehungen** (hat eine wichtige beziehung, sein Arbeitsplatz, Ausbildungs- oder Aufstiegschancen wegen des Spielens gefährdet oder verloren)
- 10. **Co-Abhängigkeit** (verlässt sich darauf, dass ihm andere geld bereitstellen, um die durch das Spielen verursachte hoffnungslose finanzielle Situation zu überwinden)

Vortrags Plan

- 1. Definitionen
- 2. **Kontext**
- 3. Methoden
- 4. Resultate
- 5. Diskussion
- 6. Fazit
- 7. Bibliographie

Warum Interesse an diesem Thema?

- In der Schweiz gibt es sehr wenige Daten...
 - 0.8% Problematische Spieler
 - 0.5% Glücksspielsüchtige Menschen
- In der Schweizer erwachsenen Bevölkerung in 2005 (Bondolfi et al, 2008).
- Die Schweiz ist mit diesem Problem so fest betroffen wie andere Länder (Stucki and Rihs-Middel, 2007).
 - Bei den Erwachsenen spielen 21.2% häufig (Künzi et al, 2004).

Warum Interesse an diesem Thema?

- Schädliche Wirkungen des Glücksspiels:
 - auf die Person
 - auf Ihre Umgebung
 - auf die Wirtschaft

Und warum vor allem dieses Interesse bei den Jungen Menschen?

- Keine Daten in der Schweiz...
- Erhöhte Häufigkeit der Beteiligung an Glücksspielen, erhöht das Risiko vom Pathologischen Spiel und somit die schädlichen Auswirkungen (Hansen and Rossow, 2008).
- Junge erwachsene scheinen anfälliger als Erwachsene Spielsucht zu entwickeln (Huang and Boyer, 2007).

Und warum vor allem dieses Interesse bei den Jungen Menschen? (2)

- Glücksspiel ist assoziiert mit:
 - Drogen Verbrauch (Barnes et al, 2009)
 - Depression, besonders bei den jungen Mädchen. (Desai et al 2005; Ellenbogen et al, 2007)

Swiss Med Wkly. 2010 Aug 9;140:w13074. doi: 10.4414/smw.2010.13074.

Do youths gamble? You bet! A Swiss population-based study.

Luder MT, Berchtold A, Akre C, Michaud PA, Suris JC.

Research Group on Adolescent Health (GRSA), Institute of Social and Preventive Medicine (IUMSP), Centre Hospitalier Universitaire Vaudois and University of Lausanne, Bugnon, 17, 1005 Lausanne, Switzerland. marietherese.luder@gmail.com

Forschungsfragen:

- 1. WIE VIEL?

Was ist die Prävalenz von häufigen und Gelegenheits-Spieler in der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren?

Forschungsfragen:

- 2. WIE?

Ist die Häufigkeit des Spiels in Zusammenhang mit der Teilnahme an einer größeren Zahl von Arten von Spielen?

Forschungsfragen:

- 3. WER?

Was ist « das Profil » von den gelegentlichen/häufigen Spieler?

Ansichten:

- Drogen Konsum?
- Psychische Gesundheit?
- « Sozialisatation »?

Warum Interesse für die Häufigkeit vom Spiel statt Pathologisches Spiel?

- In Bezug auf Pathologisches Spiel sind die genannten Assoziationen eindeutig festgelegt.
- « Verantwortliches » Glücksspiel (jeu responsable)
Möchten wir fördern, dazu muss man wissen was gefährlich ist und was nicht...

Das « verantwortliche » Glücksspiel:

- Nur zum Spaß spielen

- Zeit und Geld Grenzen etablieren

- Manchmal können nein sagen.

- Abwechslungsreiche Freizeit und Vergnügen

Vortrags Plan

- 1. Definitionen
- 2. Kontext
- 3. Methoden
- 4. Resultate
- 5. Diskussion
- 6. Fazit
- 7. Bibliographie

Methoden: Schweizerische Gesundheitsbefragung 2007

- Querschnitt-Studie die seit 1992 alle 5 Jahre im Namen des Bundesrates vom Bundesamt für Statistik durchgeführt wird
- 2 Etapen (Telephonisch und schriftlich)
- Ponderation Faktoren wurden in der Resultat Analyse integriert.

Methoden: Einschlusskriterien

- Personen im Alter von 15-24 Jahren, die den telefonischen und schriftlichen Fragebogen beantwortet haben (n = 1233).
- 1116 junge Leute haben die Fragen über Glücksspiele und Verhaltensweisen beantwortet.
- Die non-Respondern waren im Alter und Geschlecht nicht von den Respondern zu unterscheiden, und wurden deshalb ausgeschlossen.

Methoden: Variablen

- ***Häufigkeit der Teilnahme an Spielen = Abhängige Variable***
 1. « Non-gamblers » (NG) haben letztes Jahr in der Schweiz an keinem Glücksspiel teilgenommen
 2. « occasional-gamblers » (OG): haben letztes Jahr in der Schweiz weniger als einmal pro Woche gespielt.
 3. « frequent gamblers » (FG): haben letztes Jahr in der Schweiz wenigstens einmal pro Woche gespielt.

Methoden: Variablen

- **Unabhängige Variablen:**
 - a. Soziodemographische Kriterien
 - b.** Anzahl von verschiedenen Spielen, in denen die Teilnehmer im Vorjahr beteiligt waren.
 - c. Drogen/Substanzen Konsum
 - d. Psychische Gesundheit.
 - e. « Sozialisation ».

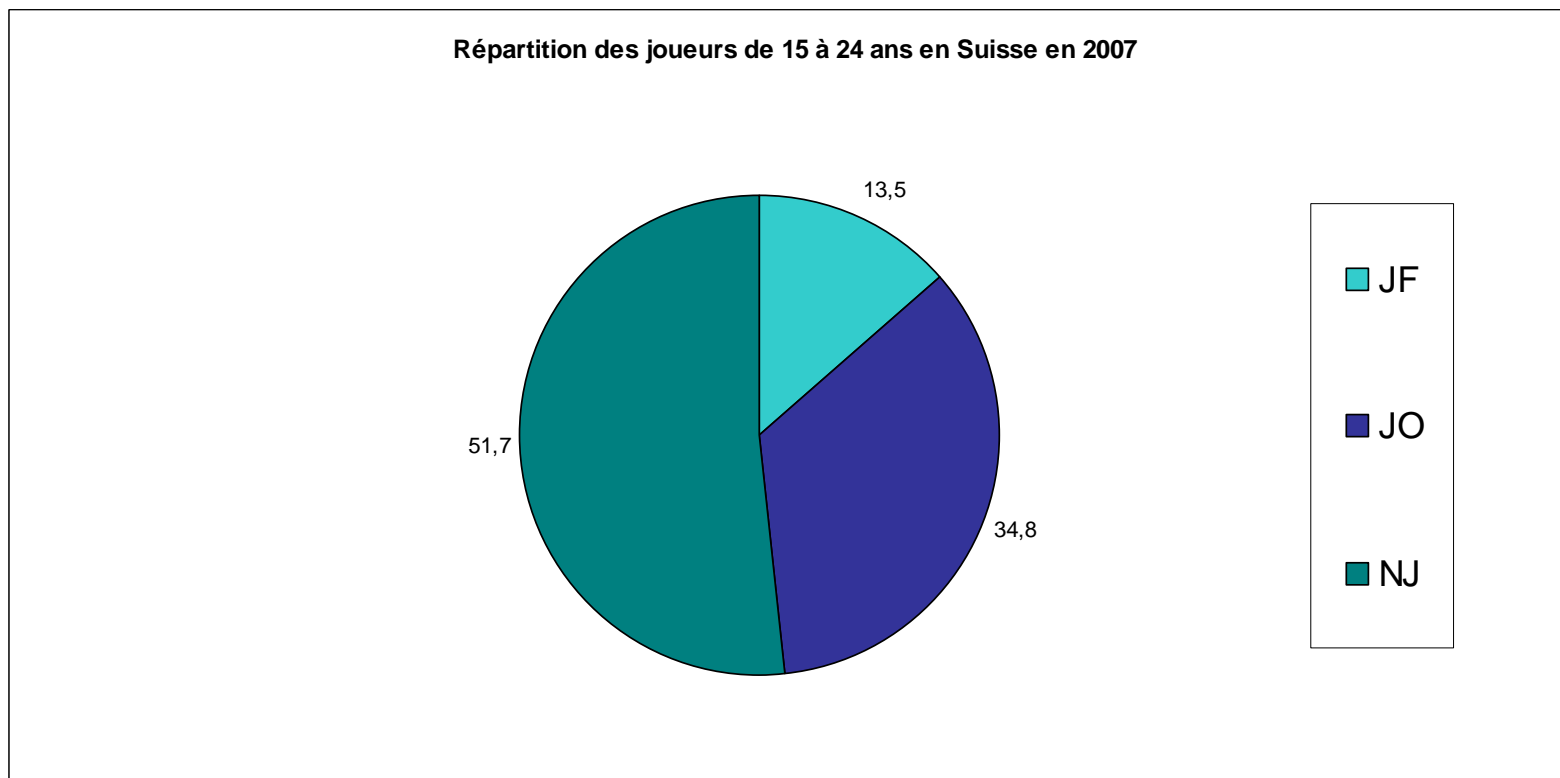
Methoden: Statistik

1. « bivariate Analysis » und « logistic regressions » um die FG und die OG zu vergleichen (zweite Forschungsfrage)
2. « bivariate Analysis » und « multinomial regression » um die 3 Gruppen zu vergleichen (NG waren die Referenz Gruppe) (dritte Forschungsfrage)

Vortrags Plan

- 1. Definitionen
- 2. Kontext
- 3. Methoden
- 4. Resultate
- 5. Diskussion
- 6. Fazit
- 7. Bibliographie

Resultate: Wie Viel?



Resultate: Wie?

- Im Vergleich zu den OG haben FG:
 - ein OR 7.89 (2.84-21.93) an 2-3 verschiedene Arten Glücksspiele beteiligt zu sein
 - ein OR 13.73 (5.12-36.83) ≥ 4 verschiedene Arten Glücksspiele beteiligt zu sein

Resultate: Wer?

| Table 1.1: bivariate analysis comparing the three groups. Socio-demographic factors. a | | | | |
|--|---------------------|---------------------|---------------------|----------------------------|
| | NG (n=577) | OG (n=388) | FG (n=151) | Total sample (n=1116) c |
| <i>Socio-demographic factors</i> | | | | |
| Gender (male) b | 41.84 (36.94-46.92) | 58.65 (51.69-65.28) | 75.15 (64.12-83.66) | 52.19 (48.26-56.08) |
| Mean age (years) b | 18.59 (18.32-18.86) | 19.70 (19.33-20.08) | 19.52 (18.90-20.13) | 19.10 (18.89-13.31) |
| Nationality (Swiss) | 84.86 (79.60-88.95) | 77.06 (67.69-84.5) | 75.49 (61.04-85.83) | 80.88 (76.32-84.75) |
| Language area b | | | | |
| German | 75.45 (71.40-79.09) | 70.02 (63.74-75.63) | 71.65 (61.84-79.76) | 73.05 (69.82-76.05) |
| French | 17.21 (14.10-20.85) | 28.57 (23.06-34.79) | 24.81(17.29-34.24) | 22.18 (19.41-25.24) |
| Italian | 7.34 (5.54-9.66) | 1.41 (0.67-2.95) | 3.54 (1.35-8.98) | 4.77 (3.69-6.14) |
| Residence (urban) | 65.22 (60.30) | 78.82 (66.72-78.18) | 72.33 (61.83-80.83) | 68.82 (65.25-72.18) |
| Personal income(yes) b | 54.43 (49.37-59.41) | 65.40 (58.24-71.93) | 64.42 (53.32-74.17) | 59.59 (55.7-63.37) |

a data are given as point prevalence (95% confidence interval)

b significant differences were found at the 95% level

Resultate: Wer?

| Table 1.2: bivariate analysis comparing the three groups. Substance use. a | | | | | |
|---|------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|------------------------------------|
| | | NG (n=577) | OG (n=388) | FG (n=151) | Total sample (n=1116) c |
| <i>Substance use</i> | | | | | |
| | Daily tobacco smoking b | 12.58 (9.71-16.16) | 20.08 (15.40-25.74) | 34.04 (24.03-45.71) | 18.09 (15.34-21.2) |
| | Current cannabis use b | 4.71 (3.21-6.87) | 11.1 (7.71-15.71) | 13.15 (7.73-21.49) | 8.07 (6.36-10.18) |
| | Current use of other illegal drugs | 0.24 (0.05-1.1) | 0.20 (0.03-1.44) | 0.78 (0.19-3.09) | 0.3 (0.12-0.76) |
| <i>Binge drinking b</i> | | | | | |
| | Never | 68.67 (63.77-73.19) | 52.30 (45.08-59.42) | 57.54 (46.29-68.07) | 61.47 (57.59-65.2) |
| | Occasional | 14.14 (10.98-18.02) | 24.46 (19.20-30.62) | 13.13 (7.89-21.07) | 17.6 (14.94-20.61) |
| | Frequent | 17.19 (13.64-21.44) | 23.24 (17.63-29.99) | 29.33 (20.33-40.30) | 20.94 (17.87-24.38) |

a data are given as point prevalence (95% confidence interval)

b significant differences were found at the 95% level

Resultate: Wer?

| Table 1.3: bivariate analysis comparing the three groups. Mental health and social support. a | | | | | |
|--|--|-----------------------|-----------------------|-----------------------|------------------------------------|
| | | NG (n=577) | OG (n=388) | FG (n=151) | Total sample (n=1116) c |
| <i>Mental health</i> | | | | | |
| | High psychological distress | 2.69 (1.5-4.82) | 2.88 (1.47-5.56) | 3.57 (1.51-8.18) | 2.88 (1.94-4.25) |
| | Major depressive episode | 5.26 (3.42-8.02) | 5.53 (3.38-8.91) | 7.78 (2.54-21.47) | 5.7 (4.08-7.91) |
| <i>Social support</i> | | | | | |
| Participation in social activities | | | | | |
| | Weekly or more | 42.40 (37.50-47.46) | 44.33 (37.44-51.46) | 35.81 (25.85-47.18) | 42.18 (38.39-46.07) |
| | Monthly or more but not weekly | 20.11 (16.31-24.53) | 18.51 (14.22-23.47) | 17.53 (10.48-27.87) | 19.2 (16.44-22.32) |
| | Less than a few times/year | 37.49 (32.75-42.48) | 37.15 (29.94-44.99) | 46.65 (35.58-58.06) | 38.61 (34.73-42.64) |
| | No reliable person among friends or family | 1.53 (0.71-3.26) | 4.5 (1.20-15.52) | 5.73 (1.97-15.51) | 3.13 (1.49-6.43) |

a data are given as point prevalence (95% confidence interval)

b significant differences were found at the 95% level

Resultate: Wer?

Table 2. Multivariate analysis (NG used as reference group)^a

| Variable | OG | | FG | |
|---------------------------------|---|---------|---|---------|
| | Adjusted Odds Ratio (95% confidence interval) | P value | Adjusted Odds Ratio (95% confidence interval) | P value |
| <i>Sociodemographic factors</i> | | | | |
| Gender (male) | 2.05 (1.41-2.98) | <0.001 | 4.27 (2.37-7.71) | <0.001 |
| Age | 1.15 (1.07-1.23) | <0.001 | 1.12 (1.01-1.24) | 0.03 |
| Language area | | | | |
| Italian | 1 (reference) | | 1 (reference) | |
| German | 5.19 (2.34-11.54) | <0.001 | 2.10 (0.70-6.35) | 0.19 |
| French | 9.28 (4.05-21.24) | <0.001 | 3.25 (1.03-10.26) | 0.05 |
| <i>Substance use</i> | | | | |
| Daily tobacco smoking | 1.21 (0.96-1.52) | 0.09 | 1.67 (1.21-2.30) | 0.002 |
| Binge drinking | | | | |
| Never | 1 (reference) | | 1 (reference) | |
| Occasional | 1.63 (1.04-2.55) | 0.03 | 0.69 (0.36-1.34) | 0.27 |

The logistic regression uses explanatory factors selected from the bootstrap procedure

Vortrags Plan

- 1. Definitionen
- 2. Kontext
- 3. Methoden
- 4. Resultate
- 5. Diskussion
- 6. Fazit
- 7. Bibliographie

Diskussion: wie viel?

- 48.3% der Jungen waren letztes Jahr in Glücksspiele beteiligt.

→ Weniger als in den USA und in Skandinavien (Hansen and Rossow, 2008; Barnes et al, 2009; Huang and Boyer, 2007).

→ Von unseren Jugendlichen weniger bewertet?

Diskussion: wie?

- Signifikante Korrelation zwischen der Häufigkeit der Teilnahme und Anzahl der verschiedenen Spiele, in denen junge Menschen beteiligt sind.
- Ist es für die FG so wichtig zu spielen so dass sie an der Art vom Spiel weniger Bedeutung geben?

Oder auf der anderen Seite kann man sagen:

- So FG abwechslungsreicher spielen haben sie nicht unbedingt ein höheres Risiko für pathologisches Spiel zu entwickeln (siehe « verantwortliches Spiel »)

Diskussion: wer?

- Die Spieler sind eher männlich, was der Literatur einstimmig entspricht
- Gebiet mit der höchsten Teilnahme=
Französisch -sprachigen Raum
 - anderen kulturellen Kontext
 - bietet eine höheres Pro-Kopf Angebot an
(www.jeu-excessif.ch)

Diskussion: wer?

- OG haben ein grösseres Risiko für gelegentliches binge drinking
 - Geringe Anzahl von Beobachtungen -oder Teil der normalen Explorationsverhalten im Jugendalter?
- FG sind wesentlich häufiger tägliche Tabak Raucher.
 - Trend unter jungen Menschen in Suchtverhalten zu engagieren? Mehr als das normale Explorationsverhalten?

Vortrags Plan

- 1. Definitionen
- 2. Kontext
- 3. Methoden
- 4. Resultate
- 5. Diskussion
- 6. Fazit
- 7. Bibliographie

Stärken und Schwächen der Studie:

- + repräsentative Stichprobe der ganzen Schweiz, auch junge Menschen die nicht im Schulsystem aufgenommen sind.
- - Querschnittsstudie verhindert Kausalität.
- - Sekundäre Analyse der Ergebnisse
- - Self- reported data.

6. Fazit:

- Großer Anteil der jungen Erwachsenen mit Wohnsitz in der Schweiz sind in Glücksspielen gelegentlich oder häufig beteiligt.
- Je höher die Frequenz des Spiels, desto höher die Prävalenz von Risikoverhalten.
- So Glücksspiel Häufigkeit bei jungen Erwachsenen mit Alkohol und tabak Konsum assoziiert ist sollte dieses Verhalten in der psychosozialen Anamnese der Jugendlichen nicht vergessen werden!

Remerciements

- J.-C. Suris, MD, PhD et directeur de thèse hors pair.
- A. Berchtold, PhD pour son soutien statistique.
- C. Akré, MA et P.-A. Michaud, MD pour leurs précieux conseils.
- M. Meier et R. Bélanger pour tous les moments de réflexion partagés...

7. Bibliographie

- Barnes GM, Welte JW, Hoffman JH, Tidwell MC. Gambling, alcohol, and other substance use among youth in the United States. *J Stud Alcohol Drugs* 2009 Jan;70(1):134-42.
- Bondolfi G et al. Prevalence of pathological gambling in Switzerland after the opening of casinos and the introduction of a new preventive legislation. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 2008 117.3: 236-39.
- Desai RA, Maciejewski PK, Pantalon MV, Potenza MN. Gender differences in adolescent gambling. *Ann Clin Psychiatry* 2005 Oct;17(4):249-58.
- Ellenbogen S, Derevensky J, Gupta R. Gender differences among adolescents with gambling- related problems. *Journal of Gambling Studies* 2007 Jun;23(2):133-43.
- Hansen M, Rossow I. Adolescent gambling and problem gambling: Does the total consumption model apply? *Journal of Gambling Studies* 2008;24(2):135-49.
- Huang JH, Boyer R. Epidemiology of youth gambling problems in Canada: A national prevalence study. *Canadian Journal of Psychiatry-Revue Canadienne de Psychiatrie* 2007 Oct;52(10):657-65.
- Künzi et al. *Les jeux de hasard et la pathologie du jeu en Suisse*, 2004.
- Stucki S, Rihs-Middel M. Prevalence of Adult Problem and Pathological Gambling between 2000 and 2005: An Update. *J Gambl Stud* 2007 Jan 11.

Sources des images

- http://www.cenlamedia.com/alb/images/newsarticles/Gambling_dice.jpg
- http://www.youngandhealthy.ca/caah/Portals/1/img/illustrations/jeu_addik.jpg
- http://www.agamblingblog.com/wp-content/uploads/2009/08/alcohol_gambling_fun_mon_ey_tshirt.jpg